Nr. 223. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 13. Mai 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 12. Mai.

Deutscher Reichstag.

89. Plenar-Sitzung vom 12. Mai, 2 Uhr.

Am Bundesrathstische: von Hammerstein, Graf Posadowsky.

Eingegangen: Handelsvertrag mit Japan und Schutztruppen-Gesetz.

Die Berathung des Zuckersteuer-Gesetzes wird fortgesetzt beim § 70: Ausfuhrprämien.

Abg. Barth: Die Kommission schlägt vor, die bestehenden Prämien zu verdoppeln. Es trägt das, nachdem Sie gestern die Kontingentirung auf 17 Mill. Doppelzentner gegen nur 14 in der Vorlage erhöht haben, mehr noch als zuvor den Charakter der Liebesgabe. Und zwar einer Liebesgabe von über 20 Mill. M., ganz abgesehen von dem Betrage, den der Staat dabei noch für sich herausschlägt. Es handelt sich um ein Geschenk, in die Taschen der Zuckerindustriellen, und genommen aus den Taschen der Konsumenten. Das ist der Effekt dieses Gesetzes. Dabei ist die Lage der Zuckerindustrie keineswegs eine so ungünstige. Die Produktionskrisis des Jahres 1894—95 ist beseitigt, und auch sonst liegen keine Gründe vor für eine solche Maßregel, wie sie hier vorgeschlagen wird. Unsere Produktion nebst Absatz ist vor dem abnormen Jahre 1894—95 im Laufe eines Jahrfünfts gestiegen, in Frankreich gefallen. Und auch in jenem abnormen Jahre war unsere Produktions- und Ausfuhr-Steigerung größer, als in dem mit Prämien gefütterten Frankreich. Wie will man da behaupten, daß wir die Konkurrenz Frankreichs zu fürchten hätten. Erhöhen wir jetzt noch unsere Prämien, so wird Frankreich dasselbe thun. Nach Ansicht des Schatzsekretärs soll für uns der Kampf auf dem Weltmarkte um so leichter sein, je höher unsere Prämien sind. Aber je höher unsere Prämien sind, je billiger also England seinen Zucker bekommt, desto geringer wird in England die Neigung sein, zur internationalen Abschaffung der Prämien mitzuwirken. Was bleibt aber dann noch übrig von der Behauptung, daß die internationale Abschaffung der Prämien um so eher gelingen werde, wenn wir die Prämien noch erhöhen? Frankreich wird dies noch in höherem Maße thun, um des Erfolges desto sicherer zu sein. Unsere Zuckerindustrie wird dann erst recht die geschädigte sein. Wir haben doch auch am Ende genug in Deutschland mit dieser Liebesgabenpolitik und sollten damit aufhören, damit nicht im Volke die Ansicht Oberhand gewinnt: wir sind in Deutschland mit unserer Moral, mit unserer wirthschaftlichen Moral, im Sinken. (Beifall.)

Abg. v. Frege (kons.) erklärt, seine Freunde seien eigentlich für höhere Prämien, 4 Mark, wie die Regierung sie vorgeschlagen, sie würden aber den Kommissionsbeschlüssen, 2½ Mark, zustimmen aus dem allgemeinen Gesichtspunkte heraus, daß das Gesetz zu Stande komme. Die Ausführungen Barths bekämpfend, verbreitet sich Redner sodann namentlich über die Nothwendigkeit, der Landwirthschaft zu Hülfe zu kommen.

Abg. Meyer-Danzig (Reichsp.): Wir haben nur mit schwerem Herzen den Prämiensätzen der Kommission zugestimmt. Nachdem gestern die Betriebssteuer wieder eingeführt worden ist und nachdem es überhaupt so aussieht, als ob zu sehr auf das fiskalische Interesse des Reiches Rücksicht genommen worden ist, muß ich es meinen Freunden vorbehalten, in der dritten Lesung entweder eine Erhöhung der Prämien auf 3 Mark oder eine Herabsetzung der Konsumabgabe auf 20 Mark zu beantragen. Jedenfalls bitte ich Sie, mindestens die Prämie von 2½ Mark jetzt zu bewilligen.

Abg. Graf Bernstorff-Uelzen (Welfe) tritt gleichfalls für die Kommissionsbeschlüsse ein. Wenn auch jetzt die Zuckerpreise wieder gestiegen seien, so sei es doch Pflicht der Regierung und dieses Hauses, der Wiederholung sprungweiser Produktionskrisen durch dieses Gesetz vorzubeugen.

Abg. Paasche (natl.): Die Herren Barth, Fischbeck, Richter sind nun einmal nicht zu bekehren. (Lachen links.) Sonst müßten Sie einsehen, daß diese Liebesgabenpolitik, wie Sie es nennen, unsere Industrie erst so hoch gebracht und unseren Konsumenten erst so niedrige Zuckerpreise verschafft hat. Sie wollen aber eben nichts lernen, sonst hätten Sie das schon in der Generaldiskussion bei der ersten Lesung lernen können. (Gelächter links.) Wenn wir Frankreich die Abschaffung der Prämien anbieten, so wird es sicher nicht, wie Herr Barth meint, Nein sagen. Aber dazu brauchen wir erst Kampf-Prämien! Redner wendet sich auch weiterhin vorzugsweise gegen die gestrigen und heutigen Ausführungen Richters und Barths. Er bedauere nur, daß die von der Kommission beschlossenen Prämien noch immer nicht Kampfprämien seien, werde aber mit seinen Freunden für diesen Kompromiß stimmen.

Abg. Richter: Der hohe Ton des Vorredners ist um so weniger angebracht, als die wissenschaftlichen Ausführungen, die er gemacht hat, Jeder machen kann, der nur einige Leitartikel der „Kreuz-Zeitung“ studirt hat. Der Schutz der Landwirthschaft, den Sie wollen, ist am letzten Ende nichts, als die Rückkehr zu den Real-Berechtigungen früherer Zeit. Herr Paasche kann nicht einmal richtig hören, denn Herr Barth hat ganz richtig ausgeführt, daß jetzt nach Erhöhung des Kontingents und nach Herabsetzung der Ausfuhrprämien — die damit ihren Charakter als Kampfprämien einbüßen — die Vorlage sich noch mehr als Liebesgabenpolitik charakterisirt! Daß hier Interessenpolitik getrieben wird, das könnte ich sehr leicht nachweisen aus den Listen der gestrigen Abstimmungen (Lebh. Beifall links) der Herren, die Vortheil haben von diesem Gesetz überhaupt und Vortheil, wenn die Betriebssteuer fällt. (Lebh. Beifall. Unruhe rechts.) Auch mit Ihrer nothleidenden Zuckerindustrie kommen Sie wieder! Sehen Sie sich doch die neuen Abschlüsse an! Ich kenne eine Fabrik in Friedland, die einen guten Abschluß gemacht hat und ihren Rübenlieferanten noch 40 Pf. für den Doppelzentner Rüben herauszahlt. Ist es nicht ungeheuerlich, Leuten, die 8 Prozent Dividende beziehen, noch eine solche Liebesgabe nachzuwerfen? Hätten wir niemals Prämien gezahlt, würden wir ebenso weit sein, nur würde sich die Industrie ruhiger entwickelt haben und sicherer. Der Abg. Meyer-Danzig hat ganz Recht, wenn er die Herabsetzung der Verbrauchsabgabe von 21 auf 20 Mark vorschlagen will, denn der Satz von 21 Mark wurde beschlossen, als man noch an eine Prämie von 3 Mark dachte. Jetzt ist schon 20 Mark mehr als ausreichend, um die Ausgaben an 2,50 Mark Prämien zu decken. Wir haben gar keine Veranlassung, nun auch noch zu Lasten des Konsumenten und zu Gunsten der Reichskasse den Konsumenten noch weiter zu belasten.

Hiermit schließt die Debatte. Die namentliche Abstimmung über den Beschluß der Kommission, Prämie von 2,50 Mark, ergiebt Annahme desselben mit 159 gegen 110 Stimmen. Die baierischen Zentrumsabgeordneten stimmten mit der Minderheit.

Die Berathung wendet sich dann zur Verbrauchsabgabe, welche die Kommission auf 21 Mark festgesetzt hat.

Nachdem Abg. Richter kurz Herabsetzung auf 20 Mark empfohlen, wird der Vorschlag der Kommission ohne weitere Debatte angenommen.

Eine größere Debatte entsteht über § 68, welcher die Melasse-Entzuckerung einer Sonder-Abgabe in Höhe des halben Ausfuhrzuschusses unterwirft.

Ein Antrag Müller-Fulda (Ztr.) will diese Bestimmung streichen und dafür den von der Kommission gestrichenen § 68 der Regierungs-Vorlage wiederherstellen, wonach (im Sinne der Vorschriften über die Kontingentirung und über die Steuerzuschläge auf die Ueberschreitung des Kontingents) mehrere in der Hand desselben Besitzers befindliche, von einander höchstens 10 Kilometer entfernte Fabriken als eine einzige angesehen werden sollen, sofern auch nur eine derselben nach Inkrafttreten dieses Gesetzes errichtet ist.

Ein Antrag Pingen will zwar den § 68 der Kommission bestehen lassen, zugleich aber § 68 der Vorlage wiederherstellen.

Ein Antrag Placke, Meyer-Danzig und Genossen will dem § 68 der Kommission nur eine etwas abgeschwächte Fassung geben.

Abg. Rösicke tritt lebhaft für den Antrag Müller ein. Annahme des Beschlusses der Kommission würde dem Ganzen die Krone aufsetzen.

Nachdem auch Abg. Müller-Fulda seinen Antrag empfohlen, bittet auch

Schatzsekretär Graf Posadowsky um Annahme desselben. Der Steuerzuschlag auf Melasse-Entzuckerung bedeute einen Eingriff in die Interna der Industrie.

Abg. Placke befürwortet seinen Antrag.

Abg. Graf Schwerin-Löwitz spricht sich gleichfalls gegen die Sondersteuer auf Melasse-Entzuckerung aus. Das Bedenken, daß durch die Melasse-Entzuckerung das Gesamtkontingent zum Nachtheil des Rübenbaues geschmälert werde, lasse sich durch einen von ihm selbst gestellten Antrag beseitigen, wonach Melassezucker bei der Kontingentirung außer Betracht zu bleiben habe.

Abg. Meyer-Danzig empfiehlt als Mitantragsteller den Antrag Placke und erklärt sich eventuell für den Antrag Schwerin.

Badischer Minist.-Direktor Scherer legt dar, daß die Sonderbesteuerung des Melasse-Zuckers kaum technisch ausführbar sein werde.

Abg. Richter wendet sich, unter besonderer Berufung auf diese Darlegung des Vorredners, ebenfalls gegen die Sondersteuer auf Melassezucker. Der Antrag Placke beseitige nur einige Uebelstände hierbei, lasse aber den Hauptübelstand, wie ihn die Kommission beschlossen, fortbestehe. Die Steuer auf Melassezucker sei nichts Anderes als eine Steuer auf den Kulturfortschritt. Wolle die Rechte den Süddeutschen, denen es ohnehin schwer falle, für dies Gesetz zu stimmen, noch ganz besonders ins Gesicht schlagen, dann, aber nur dann, möge man die Steuer auf Melassezucker beschließen. Redner empfiehlt demgemäß den Antrag Müller.

Damit endet die Debatte.

In namentlicher Abstimmung wird sodann die Sondersteuer auf Melassezucker mit 162 gegen 106 Stimmen gestrichen und der § 68 nach der Regierungsvorlage wiederhergestellt.

Nach Erledigung einiger weiterer Paragraphen vertagt das Haus die Weiterberathung auf morgen 2 Uhr; außerdem steht die Gewerbe-Ordnung zur 3. Lesung.

Schluß 6¼ Uhr.

E. L. Berlin, 12. Mai.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

70. Plenar-Sitzung vom 12. Mai, 12 Uhr.

Am Ministertische: Miquel und Frhr. von Hammerstein und Kommissarien.

In Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betr. das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern wird zunächst über den Antrag Gorke (Ztr.) zu § 24 der Vorlage abgestimmt. Der § 24 der Vorlage bestimmt, daß eine getilgte Rente nur gelöscht werden kann, wenn das Gut die Anerbenguts-Eigenschaft verliert. — Der Antrag Gorke will, daß die Rente, soweit sie getilgt ist, auf Antrag des Eigenthümers im Grundbuch gelöscht wird. — Dieser Antrag wurde heute gegen die Stimmen beider konservativer Parteien und einiger Zentrumsmitglieder angenommen.

Es werden sodann die vorliegenden Resolutionen, welche die Regierung zu einer weiteren Ausdehnung des Anerbenrechts veranlassen sollen und worüber die Debatte gestern bereits begonnen hatte, heute weiter debattirt.

Außer den bereits gestern mitgetheilten Resolutionen v. Arnim (kons.) mit dem einschränkenden Amendement Herold (Ztr.) und der Resolution Arendt (freik.) liegt noch vor ein neues Amendement Frhr. v. Huene (Ztr.) zu der Resolution v. Arnim, wonach die Einführung des Anerbenrechts nur da, wo bereits entsprechende provinzielle Gewohnheiten vorhanden sind, in Aussicht genommen werden soll. Die Resolution v. Arnim sagte unter Wahrung der provinziellen Gewohnheiten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freik.) bittet, alle vorliegenden Anträge der Regierung zur Erwägung zu überweisen und beantragt Schluß der Debatte. Letzterer wird abgelehnt.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) will nur für den Punkt a der Resolution v. Arnim stimmen: Erweiterung des Anerbenrechts und Umwandelung der Schulden in Rentenschulden mit Tilgungszwang.

Abg. Dr. Lotichius (natl.) erklärt sich gegen jede Resolution, da für die Ausdehnung des Anerbenrechts keinerlei Bedürfniß anerkannt werden könne.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) ist für den Antrag v. Arnim mit der Einschränkung Herold und seinem (Redners) Amendement.

Abg. Rickert (fr. Vg.) bedauert die Unklarheit der parlamentarischen Situation. Ist es denn wahr, daß wir am Donnerstag nach Pfingsten wieder antreten sollen? Er beantragt, alle Anträge einer 21er-Kommission zur Vorberathung zu überweisen.

Abg. v. Heydebrandt (k.) empfiehlt Annahme der Resolution v. Arnim.

Abg. Humann (Ztr.): Wo das Anerbenrecht sich durch lange Gewohnheit aufrecht erhalten hat, da wird man es nicht beseitigen können; aber eine weitere Ausdehnung der Anerbeneigenschaft auf den Theil des Bauernstandes, der dies Recht nicht will, ist nicht zu empfehlen.

Abg. Kircher (Ztr.) bekämpft namentlich die in dem Antrage von Arnim geforderte Einschränkung der Beleihungsgrenze.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.): In der Sache wollen wir alle das Gleiche, nur über den Weg zum Ziele gehen die Meinungen auseinander. Unter diesen Umständen ist es am besten, wenn die Meinungen über die einzuschlagenden Wege noch geklärt werden; wir beantragen daher, die Regierung zur Vorlegung einer Denkschrift zu veranlassen.

Abg. Herold (Ztr.) befürwortet sein einschränkendes Amendement zum Antrage von Arnim.

Damit schließt die Debatte.

Bei der Abstimmung werden alle vorliegenden Resolutionen und Amendements gemäß dem Antrage Rickert (fr. Vg.) einer besonderen 21er-Kommission zur Vorberathung überwiesen.

Es folgt die erste Lesung des Nachtrags-Etats (200 000 Mark zum Umbau des pathologischen Instituts).

Auf eine Anregung des Abg. Friedberg (nl.) bemerkt der Finanzminister Miquel, daß die allerdings bedeutende Summe von 200 000 Mark nöthig ist wegen des ungünstigen Baugrundes, der für das Institut gewählt werden muß. Der Umbau der Charitee wird dadurch nicht gehindert. Wohl aber thut Eile Noth, damit der verdienstvolle Schöpfer des Instituts, Herr Geheimrath Virchow, noch die Neuordnung in dem neuen Institut besorgen und leiten kann.

Die Vorlage geht an die Budget-Kommission.

Es folgt die Interpellation v. Tzschoppe und Frhr. v. Zedlitz (frk.): Was gedenkt die Staatsregierung zu thun, um nach Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes durch das Herrenhaus den beabsichtigten Ausbau des Alterszulagesystems für Lehrer baldigst herbeizuführen und die Mißstände zu beseitigen, die sich aus dem Mangel einer gesetzlichen Neuregelung der Lehrergehälter ergeben?

Nach der Erklärung des Kultusministers Dr. Bosse, die Interpellation sofort namens der Regierung beantworten zu wollen, begründet

Abg. Dr. v. Tzschoppe (frk.) seine Interpellation, indem er den Gang der Verhandlungen im Herrenhause darlegt; er wird hierbei wiederholt vom Präsidenten aufgefordert, jede Kritik der Thätigkeit des Herrenhauses zu unterlassen, da eine solche nach den bisherigen Gepflogenheiten beider Häuser nicht üblich sei.

Kultusminister Dr. Bosse erklärt, daß die Regierung das Scheitern der vom Abgeordnetenhause mit großem Fleiß durchgearbeiteten Vorlage tief beklage im Interesse der Lehrer. Allein die Regierung gebe das Ziel nicht auf und werde dem Landtage beim nächsten Zusammentritt eine entsprechende Vorlage zugehen lassen.

Auf Antrag des Abg. v. Eynern (nl.) erfolgt die Besprechung der Interpellation.

Abg. v. Eynern (nl.) legt dar, daß die Schuld des Scheiterns der Vorlage im Herrenhause lediglich in der Schädigung der Großstädte seinen Grund hatte, die das Gesetz anstrebte. Wir haben fortgesetzt vor der Enteignung des Besitzes der Großstädte gewarnt und wir können für das Scheitern der Vorlage nur diejenigen verantwortlich machen, die auf diese Warnungen nicht hören wollten. Kommt die Vorlage wieder, dann mag die Regierung aus dem, was geschehen, eine Lehre ziehen.

Minister Miquel weist darauf hin, daß doch auch in diesem Hause nationalliberale Mitglieder, eingedenk ihrer patriotischen Pflicht, die Vorlage angenommen haben. (Sehr richtig!) Der Antrag Dr. Sattler war für die Regierung nicht unannehmbar, aber er hätte leicht das Scheitern der Vorlage in diesem Hause zur Folge haben können. Auch in Zukunft wird große Zurückhaltung bei den einzelnen Fraktionen nöthig sein, wenn das Gesetz zu Stande kommen soll. Herrn v. Eynerns Stellung erschwert das Zustandekommen der Vorlage. (Sehr richtig!) Diese kann nur zu Stande kommen, wenn das ganze Haus von dem Geiste beseelt ist, die Vorlage zu Stande bringen zu wollen. Wir werden, wenn, vielleicht schon im Herbst, der Landtag zusammentritt (Sehr richtig!), sofort mit der neuen Vorlage kommen, so daß auch materiell die Lehrer keinen Schaden haben werden. (Beifall.)

Abg. Rickert (fr. Vg.): Der Herr Minister Miquel hätte vielleicht das Schicksal der Vorlage wenden können; hätte er die anderthalb Millionen hergegeben, die Rechte, deren Lieblingskind Herr Miquel ja ist, hätte nicht widerstanden.

Abg. Graf Limburg (k.): Die konservative Partei habe zwar die Regelung der Gehaltsfrage in einem allgemeinen Schulgesetze gewünscht, halte auch heute noch diesen Standpunkt für den richtigen, werde aber zum Zustandekommen der Vorlage gern mithelfen.

Die Abgg. Dittrich (Ztr.), v. Zedlitz (frk.) und Bartels (k.) sprechen namens ihrer Fraktionen die Bereitwilligkeit aus, an dem Zustandekommen der Vorlage mitzuarbeiten.

Abg. v. Eynern zweifelt nach den Erklärungen des Ministers nicht an einem Zustandekommen der Vorlage.

Damit ist die Besprechung beendet.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Anerbenrecht, Umzugskosten für Regierungsbaumeister, Petitionen.

Schluß 3¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Mai. Dem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ nach soll die Abberufung des französischen Botschafters am Berliner Hofe Herbette für den 1. Juni bereits angekündigt sein. Der Botschafter werde von seinem Urlaube am 13. Mai nach Berlin zurückkehren, um seine Angelegenheiten zu ordnen und sich zu verabschieden. Dann verlasse er den Staatsdienst und wolle seine Muße mit wissenschaftlichen Arbeiten ausfüllen.

— Dem Generalmajor z. D. v. Monbart in Düsseldorf ist zur Friedensfeier vom Kaiser eine Drahtung zugegangen, wodurch ihm unter Hervorhebung seiner hervorragenden kriegerischen Verdienste der Titel und Charakter eines General-Lieutenants verliehen wird.

— Am 1. d. M. sind in der preußischen Armee 21 Hauptleute und Rittmeister in das Gehalt der ersten Klasse aufgerückt. Darunter befinden sich 13 Hauptleute von der Infanterie, die seit Juni 1893 in ihrer Charge und seit 1878 oder 1879 Offiziere sind, ferner von der Kavallerie 2 Rittmeister aus September 1891, die seit 1876 und 1877 Offiziere sind, 3 Hauptleute von der Feldartillerie, die seit Dezember 1892 und Januar 1893 in ihrer Charge und seit 1877 Offiziere sind, 1 Hauptmann von der Fußartillerie aus April 1893, der erst im Dezember 1880 Offizier geworden ist, und 2 Hauptleute vom Ingenieurkorps, die ihre Charge seit Dezember 1891 und Januar 1892 innehaben und seit 1877 Offiziere sind.

— Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlichen folgendes Schreiben, das Fürst Bismarck an den Herrn Grafen Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck gerichtet hat:

Friedrichsruh, den 8. Mai 1896.

Verehrter Freund!

Es ist mir ein Bedürfniß, bei der fünfundzwanzigsten Jährung des Frankfurter Friedens Ihnen für die Mitarbeit zu danken, die Sie mir vor und bei den Friedensverhandlungen im Reiche geleistet haben. Besonders wohlthuend ist mir das Gefühl, daß ich diese politische Mithülfe einem langjährigen und sicheren Freunde verdanke.

Der Ihrige
v. Bismarck.

— Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch schloß heute die Berathung des Eherechts, ohne daß eine weitere Abänderung des Entwurfs erfolgte. Von dem dann auf der Tagesordnung stehenden Abschnitt 2 des Familienrechts wurden die ersten drei Titel und vom vierten Titel die §§ 1594 bis 1603 unverändert angenommen. Morgen werden die Berathungen fortgesetzt.

** Nach dem Gange, den die Verhandlungen des Reichstages über den Zuckersteuergesetzentwurf in zweiter Lesung genommen haben, ist es als sicher zu betrachten, daß sich nicht blos eine Mehrheit im Parlamente auf eine bestimmte Fassung einigen wird, sondern daß auch die verbündeten Regierungen dieser Fassung ihre Zustimmung geben werden. Das Gesetz dürfte also dank der Beschränkung, welche sich die einzelnen Parteien in der Aufstellung und Verfechtung von Sonderwünschen auferlegt haben, zu Stande kommen. Bei einer solchen Lage aber ist es dringend zu rathen, die endgültige Fertigstellung nun auch soviel als möglich zu beschleunigen. Vorschläge, den Entwurf noch vor Pfingsten in die dritte Lesung zu nehmen, sind ja bereits aufgetaucht und werden sicherlich verwirklicht werden. Einmal sind die Zuckerindustrie und die Landwirthschaft daran interessirt. Es ist schon früher darauf hingewiesen, daß für die nächste Kampagne die einzelnen Dispositionen seitens beider Interessentengruppen nicht in genügender Weise getroffen werden können, wenn sie in Ungewißheit über die Grundlagen, auf denen diese Dispositionen aufgebaut werden müssen, gelassen werden. Diese Ungewißheit wird umso drückender, je näher die Kampagne heranrückt. Der Reichstag erwirbt sich ein Verdienst um Zuckerindustrie und Landwirthschaft, wenn er nunmehr dieser Ungewißheit sobald als möglich ein Ende macht. Sodann aber ist auch zu bedenken, daß die Spekulation, welche sich bereits in Folge der Verhandlungen über den Gesetzentwurf entwickelt hat und bei den jetzigen Aussichten noch größere Dimensionen annehmen wird, auch zu einer Schädigung der Reichskasse führen könnte, insofern als bei der Ausnutzung der jetzigen niedrigen Steuer später der höhere Zuschuß verlangt werden könnte. Je eher ein Definitum geschaffen wird, umso besser wird solchen Spekulationen entgegengetreten. Die bei der neuen Zuckersteuerregelung in Betracht kommenden Verhältnisse sind wirklich so ausführlich und so oft durchgesprochen worden, daß etwas Neues nicht vorzubringen wäre, auch wenn die dritte Lesung bis nach Pfingsten verschoben würde. Es wird deshalb der zweiten Lesung möglichst bald die dritte im Reichstage folgen.

— Aus Metz, 10. Mai, schreibt man der „Voss. Ztg.“:

„In militärischen Kreisen wird hier zur Zeit die Frage der Reform des Militärstrafverfahrens eifrig besprochen. Es verlautet, daß vor einiger Zeit von sämtlichen Armeekorps ein Gutachten über die Angelegenheit eingezogen worden sei, wobei auf das des 16. Armeekorps ein ganz besonderes Gewicht gelegt wurde, weil hier vielseitige Erfahrungen in Bezug auf die Anwendung des baierischen, öffentlichen Verfahrens bei der hier garnisonirenden baierischen Besatzungsbrigade vorliegen. Die angestellten Erhebungen sollen, wie verlautet, in Bezug auf die kleineren Strafsachen zu Gunsten des preußischen Verfahrens, in Bezug auf schwere Vergehen aber zu Gunsten des baierischen Verfahrens ausgefallen sein. Irgend ein Nachtheil für die Disziplin ist aus der Oeffentlichkeit des Verfahrens bei den hiesigen baierischen Regimentern in keiner Weise zu Tage getreten.“

— Ueber die Unruhen in Südwestafrika ist der „Südafrik. Ztg.“ ein Bericht aus Walfischbai zugegangen, dem Folgendes zu entnehmen ist:

„Es sind noch keine genauen Nachrichten von Gobabis über die dortigen Zustände eingetroffen, doch ist schon offiziell bekanntgegeben worden, daß sich Nikodemus, der Häuptling der Ovabanderus, mit den Khanas-Hottentotten verbunden hat. Kahimema und Mambo, Kafferhäuptlinge (muß heißen Hererohäuptlinge), sowie Veldschoendrager und Simon Kopersche Hottentotten haben auch ihre Hand im Spiele. Die Ochsen der Truppe sind von Gobabis gestohlen worden, der Ansiedler Ohlsen mußte sein neues Haus verlassen und in die Station ziehen. Der ganze Aufstand scheint ein lange vorbereiteter zu sein. Lieutenant Lampe soll schon mit Granaten zwischen die Aufständischen gefeuert haben, wobei mehrere von diesen fielen. Major Leutwein ist inzwischen mit allen verfügbaren Mannschaften und einem Theil der schon zur Disposition entlassen gewesenen Leuten nach Gobabis gerückt. Hendrik Witbooi wird sich unseren (den deutschen) Waffen anschließen. Samuel Maharero von Okahandya ist ebenfalls aufgefordert worden, dem Landeshauptmann zu folgen; man ist gespannt, wie er sich verhalten wird. Da Windhoek von Soldaten ziemlich entblößt ist, bilden die Einwohner ein Freikorps zur Platzvertheidigung.“

— Aus Samoa erhalten die „Alld. Bl.“ eine Zuschrift des Plantagenbesitzers W. v. Bülow in Matapoo, worin derselbe mittheilt, daß der amerikanische Oberrichter mehrere Klagen gegen Eingeborene wegen Diebstahl u. s. w. deshalb unberücksichtigt ließ, weil sie deutsch geschrieben waren und der Oberrichter dieser Sprache unkundig ist. Herr v. Bülow beschwert sich darüber, daß ein der deutschen Sprache nicht mächtiger Beamter in einem Lande als Richter angestellt wird, in welchem die deutschen Reichsangehörigen mehr als zwei Drittheile aller direkten und indirekten Steuern tragen und den Deutschen vertragsmäßig Gleichberechtigung mit Engländern und Amerikanern zugestanden ist.

— Herr Nikolaus v. Dreyse, der gegenwärtige Besitzer der allbekannten Waffenfabrik N. v. Dreyse in Sömmerda, hat, wie gemeldet wird, die von seinen Vorfahren Nikolaus v. Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehrs, und Franz v. Dreyse, als dessen Nachfolger angesammelten eigenen Konstruktionen, welche insgesamt die Entwickelung des Zündnadelgewehrs als Militär- und Jagdwaffe veranschaulichen, dem Kaiser zum Geschenk angeboten. Der Kaiser hat laut Kabinetsordre vom 7. d. Mts. dieses historische Geschenk mit Dank angenommen und der Ruhmeshalle in Berlin überwiesen.

** Es wird uns bestätigt, daß erwogen wird, die ursprüngliche Absicht des Schlusses der Landtagssession vor Pfingsten fallen zu lassen und den Landtag noch nach Pfingsten zusammenzuhalten. Vielleicht ist hierfür einerseits die Thatsache entscheidend, daß der Reichstag noch lange nach Pfingsten zusammenbleiben muß, um den Berathungsstoff zu erledigen und andererseits die, daß das Herrenhaus noch das Richterbesoldungsgesetz zu berathen hat. Wenn das Herrenhaus an diesem Gesetze Aenderungen vornimmt, so würden dieselben dem Abgeordnetenhause kaum so zeitig zugehen können, daß dieses die Vorlage noch vor Pfingsten wieder erledigen könnte. Eine Entschließung seitens des preußischen Staatsministeriums ist noch nicht erfolgt, dürfte aber nach der Rückkehr des Reichskanzlers zu erwarten sein.

— Prinz Heinrich von Preußen trifft am Sonnabend, 16. d. M., Nachmittags auf der Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau hier ein und setzt die Reise Abends fort.

Wiesbaden, 12. Mai. Seine Majestät der Kaiser sprach nach der gestrigen Vorstellung im Hoftheater dem Intendanten von Hülsen seine Anerkennung aus und ernannte den Sänger Julius Mueller zum Kammersänger. Nach der Ankunft im Schlosse dankte Seine Majestät vom Balkon aus der zahlreichen Menschenmenge für die dargebrachten enthusiastischen Kundgebungen. Später fand ein kleines Souper statt, zu welchem außer dem kaiserlichen Gefolge auch der von Wien eingetroffene Militärattachee Graf von Huelsen-Haeseler u. A. theilnahmen. Heute Vormittag begab sich Se. Majestät nach dem Neroberge und dem Walde. Zum Frühstück im Schlosse sind mehrere Einladungen ergangen.

Halberstadt, 12. Mai. Nach einem Schreiben des Staatssekretärs Dr. v. Boetticher an die hiesige Handelskammer hat die Regierung der südafrikanischen Republik die Unterstützung der geplanten internationalen Industrie-Ausstellung in Johannesburg zurückgezogen und von den amerikanischen Arrangeuren die Vertagung der Eröffnung bis Mai 1897 und Sicherheit für die Ausstellungsgüter gefordert.

Bückeburg, 12. Mai. Prinz Christian von Dänemark ist heute Mittag hier eingetroffen und wurde vom Fürsten und von den Prinzen Wilhelm, Maximilian und Albrecht zu Schaumburg-Lippe empfangen und in das Schloß geleitet. Das neuvermählte Paar Prinz und Prinzessin Friedrich zu Schaumburg-Lippe wird gegen 5 Uhr hier eintreffen. Die Hauptstraßen der Stadt sind festlich geflaggt. Heute Abend findet ein Galadiner zu Ehren des jungen Paares im Schlosse statt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Der serbische Ministerpräsident Novakovitsch erklärte dem österreichischen Gesandten, die Berufung des Polizeichefs Stefanovitsch ins Ministerium des Innern bedeute eine Degradirung und nicht ein Avancement, und es sei somit die von dem Gesandten für die Demonstration gegen die ungarische Fahne geforderte Satisfaktion in vollem Maße geleistet. Man glaubt, daß die Affaire hiermit abgeschlossen ist.

Wien, 12. Mai. Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über die Steuerreform fort und nahm Artikel 1 der Vorlage, betreffend die Neuregelung der Erwerbssteuer und die Einführung einer Rentensteuer und eine Personal-Einkommensteuer, mit 161 gegen 53 Stimmen in der Ausschußfassung an.

Wien, 12. Mai. Der permanente Strafgesetzausschuß nahm einen von den Abgg. Pininski, Rutowski und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf an, in welchem strafrechtliche Bestimmungen über das Betreiben der Auswanderungsgeschäfte erlassen werden. Der Betrieb ohne Konzession wird als Uebertretung mit Arrest von acht Tagen bis sechs Monaten, die Verleitung zur Auswanderung durch Täuschung oder falsche Vorspiegelung als Vergehen mit strengem sechsmonatlichem bis zwei- eventuell dreijährigem Arrest und gleichzeitig mit Geldstrafe bis 4000 Gulden bestraft.

Pest, 12. Mai. Wie das „Ungarische Korrespondenz-Bureau" meldet, werden die Abgeordneten Horanszky und Ugron über die jüngsten ungarnfeindlichen Kundgebungen in Serbien morgen im Abgeordnetenhause eine Interpellation an die Regierung richten.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die letzten Nachrichten aus Madagaskar sind unerfreulich. An nicht wenigen Stellen der Insel herrscht der Aufruhr, ganz nahe der Hauptstadt wurden in einem Dorfe drei Franzosen, in einem andern einer ermordet, fliegende Abtheilungen müssen nach verschiedenen Richtungen ausgesendet werden, um mit Waffengewalt die Ordnung herzustellen, und der Statthalter Hr. Laroche, der entgegen dem verbreiteten boshaften Gerüchte keineswegs geistig erkrankt ist, verlangt dringend Verstärkung der zu seiner Verfügung stehenden Truppen und Aufstellung einer wohlgegliederten Streitmacht von Eingeborenen. Diese Thatsachen stehen fest. Die Deutung, die sie erfahren, ist verschieden. Die Regierungsgegner, die allen überseeischen Unternehmungen feindlichen Sozialisten sehen ganz Madagaskar in Blut und Flammen und stellen die Dinge so dar, als müßte sofort ein neuer großer Feldzug begonnen werden, wenn man die Insel nicht verlieren wolle. Die Beschwichtigungshofräthe geben sich im Gegentheil den Anschein, den Berichten gar keine Bedeutung beizumessen. Nach ihrer Auffassung handelt es sich um vereinzelte Missethaten, wie sie unter halb oder völlig wilden Bevölkerungen gewöhnlich sind und denen man mit einfachen Polizeimaßregeln vorbeugt. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen. Zu einem regelrechten Aufstand sind die Eingebornenstämme, die auch gegen die Hovas stets unbotmäßig waren, kaum fähig. Einzelne Banden plündern und morden unabhängig von einander, jede auf eigener Faust. Aber so harmlos, wie die Regierungsblätter die Sache darstellen, ist sie auch nicht. Auf Madagaskar wiederholt sich die Geschichte von Tonkin, wo noch heute, zwölf Jahre nach Abschluß der eigentlichen Eroberung, keine Ruhe herrscht. Die Räuber heißen in Tonkin „schwarze Flaggen", auf Madagaskar nennt man sie „Fahavalos". Die Engländer kennen in Birmanien ihr Gegenstück unter der Bezeichnung „Dacoits". In allen Fällen sind es Eingeborene, die unter dem Vorwand des Widerstandes gegen die fremden Eroberer ihres Landes rauben und sengen, dem offenen Kampfe nach Möglichkeit ausweichen, den einzelnen Europäer aber aus dem Hinterhalt niedermetzeln, wo sie seiner habhaft werden können. Das Beispiel von Tonkin und Birmanien lehrt auch, daß es langer Jahre unausgesetzter Anstrengung bedarf, ehe man mit den Wegelagerern aufräumen kann. Mit dieser Aussicht werden die Franzosen sich eben befreunden müssen. Sie haben die Geschichte der Aneignung von Madagaskar abgeschlossen geglaubt. Das ist sie nicht und das Mutterland wird noch viel Geld und Blut opfern müssen, ehe es der neuen Erwerbung in Frieden wird froh werden können.

Bordeaux, 12. Mai. Der Vertheidiger des früheren Rechtsanwalts Dr. Friedmann, Advokat Laine, begab sich gestern Abend nach Paris und wird heute eine Audienz beim Justizminister haben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Mai. Hier glaubt man, daß, wenn General Weyler auf seiner Absicht, zurückzutreten, beharren sollte, der Gouverneur der Philippinen Blanco y Arenas Marquis von Penna-Plata an seine Stelle treten werde. Silvela und die konservativen Dissidenten werden das Ministerium bekämpfen, während Sagasta und die Liberalen dasselbe in den Kuba betreffenden Maßnahmen unterstützen werden.

England.

London, 12. Mai. Dr. Jameson und Major White richteten einen Brief an die „Times", in welchem sie nachdrücklich in Abrede stellen, von Cecil Rhodes am 29. Dezember 1895 oder zu einer anderen Zeit ein Telegramm erhalten zu haben, welches sie anwies, ihre Streitkräfte nach Johannesburg in Bewegung zu setzen.

Präsident Krüger drückte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Reuterschen Bureaus" in Pretoria sein Erstaunen über die am Freitag im Unterhause erfolgte Vertheidigung Cecil Rhodes von amtlicher Seite her aus und erklärte, er hätte gewünscht, anwesend zu sein, um persönlich die Ausführungen einiger Redner widerlegen zu können. Die Behauptung über Intriguen zwischen Transvaal und Deutschland sei nichts als leeres Geschwätz; Transvaal begehre, mit Allen in Freundschaft zu leben; für diesen neuesten Anschlag aber gäbe es keine Vertheidigung. Die, welche ihn ausgeführt haben, müßten auch bestraft werden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Mai. In ganz Schweden wird heute der vierhundertste Geburtstag Gustav Wasa's gefeiert. In den Kirchen und Schulen werden Vorträge über das Leben und Wirken dieses Königs gehalten.

Rußland.

Petersburg, 12. Mai. Die Korrespondenten auswärtiger Blätter können während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau Briefe und Telegramme empfangen unter der Adresse: „Bureau der Korrespondenten, Petrowka Rahmannoi Perentok, Hans Kristi."

Petersburg, 12. Mai. Zu den Krönungsfeierlichkeiten treffen die russischen Vertreter bei den auswärtigen Höfen sämtlich in Moskau ein, mit Ausnahme des russischen Botschafters beim Quirinal, Vlangali, welcher erkrankt ist.

Afrika.

Kapstadt, 11. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Jacobus de Wet, der englische Vertreter in Pretoria, ist von seinem Posten zurückgetreten.

Pretoria, 11. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Der Staatssekretär der Südafrikanischen Republik hat das folgende Telegramm an den Gouverneur der Kapkolonie gerichtet: Die Blätter schreiben, die britische Regierung zeige noch immer Parteilichkeit für die Direktoren der Chartered Company und namentlich für Cecil Rhodes. Die Regierung der südafrikanischen Republik glaubt nicht an die Richtigkeit dieser Behauptungen; nach ihrer Ansicht ist die Chartered Company die Quelle der Gefahr für ganz Südafrika. Die Stellung der Personen, welche um den Plan des Einfalls vorher wußten und ihn unterstützten, wird mit der Angabe vertheidigt, daß sie auf diese Weise im Interesse und für die weitere Ausdehnung des „Imperialism" in Südafrika gehandelt hätten. Jene, welche den Einfall vertheidigten und unterstützten und danach auf eine großmüthige Behandlung der Rebellen drängten, haben keine Vorstellung von dem durch sie verursachten Unrecht und Schaden.

Die deutschen Ansiedelungen in Rußland.

Bekanntlich bestehen namentlich im Süden Rußlands zahlreiche deutsche Niederlassungen, die zum Theil schon fast ein Jahrhundert alt sind und dank dem deutschen Fleiße und der deutschen Nüchternheit sich auch einer entsprechenden Blüthe erfreuen. Ebenso bekannt ist aber auch, daß diese Blüthe den Neid der Nationalrussen erregt hat, und daß man daher seit längerer Zeit sich bemüht, ihnen den Aufenthalt in Rußland durch Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten aller Art, die ihnen sowohl ihre russischen Nachbarn, als auch die Staatsbehörde verursachen, zu verleiden, daß man sie aber auch namentlich durch die gegen die deutschen Schulen gerichteten Maßregeln zu russifiziren sucht. — Mit welcher eifersüchtigen Aufmerksamkeit man diese deutschen Ansiedler beobachtet, das lehrt u. A. eine von General Kossitsch angefertigte Karte über das Vordringen des deutschen Elementes in Rußland, und wenn sich auch seit ihrer Veröffentlichung die Verhältnisse gewiß mehrfach zu Ungunsten der Deutschen verändert haben, so beruft man sich doch noch immer auf sie, wenn es gilt, das eingeborene Russenthum gegen letztere aufzureizen.

Diese deutschfeindliche Stimmung hat sich in neuerer Zeit noch verstärkt, weil die nationalrussische Bevölkerung des Südwestens jene Gegenden vielfach verläßt, um in dem vielverheißenden Sibirien ein besseres Auskommen zu finden. Der dadurch freiwerdende Grundbesitz geht meist in die Hände Deutscher über, und diesem Uebel will man jetzt durch Errichtung einer Bauernagrarbank steuern, die für die Kleinbauern das werden soll, was die Adelsbank für den Großgrundbesitzer zu werden bestimmt war. Nach den vom Reichsrath zum Theil schon gebilligten Vorschlägen scheint eine Enteignung des deutschen Grundbesitzes im Großen beabsichtigt, um ihn mit russischen Bauern zu besiedeln, denen die Bank billigen Kredit gewähren, ja unter Umständen das erforderliche Kapital schenken soll. Wie gesagt, vorläufig handelt es sich erst noch um Pläne, aber selbst wenn sie zur Ausführung gelangen sollten, möchte man doch versucht sein, der Bauernbank das gleiche Schicksal wie der Adelsbank vorauszusagen, deren Unterstützung den fortdauernden, theilweise erschreckend rasch fortschreitenden Rückgang des russischen Großgrundbesitzes nicht zu verhindern vermocht hat.

Trotzdem glauben wir nicht, daß die Lage jener Deutschen sich auf die Dauer günstiger gestalten werde, und wir begreifen es, wenn jetzt schon gar manche dem undankbaren Lande den Rücken kehren. Gewiß, es ist nicht leicht, von der väterlichen Scholle zu scheiden, die der Fleiß von Generationen zur Blüthe gebracht hat, und ohne Vermögenseinbuße wird ein solches Scheiden kaum zu ermöglichen sein; aber wir möchten doch darauf hinweisen, daß die königliche Ansiedlungskommission zu Posen in jenen erprobten Pionieren des Deutschthums zweifelsohne ein vorzügliches Material zur Besiedelung ihres Grundbesitzes finden würde, denen durch billige Bedingungen und bereitwilliges Entgegenkommen die Wege zu ebnen, geradezu eine Pflicht wäre. Es scheint ja nicht leicht zu sein, für den Grundbesitz der Ansiedelungs-Kommission genügende und taugliche Ansiedler zu finden; sollte es da nicht Mittel und Wege geben, die bereits begonnene Rückströmung der Deutschen nach diesen Gegenden zu leiten?

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 13. Mai. Unter dem Verdacht des Diebstahls wurde hier der stellenlose Handlungsgehülfe Emil Asmus verhaftet.

— Heute geht im Bellevue-Theater die lustige Ausstattungs-Posse „Lehmann auf der Welt-Ausstellung" als volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen in Scene. Am morgigen Himmelfahrtstage findet die letzte Schauspiel-Vorstellung in dieser Saison statt und hat Herr Direktor Resemann das Ohnetsche Schauspiel „Der Hüttenbesitzer" zu diesem Abend gewählt, in welchem Herr Direktor Resemann den „Philipp Derblay" spielt und wird derselbe mit dieser Rolle seine künstlerische Thätigkeit in dieser Saison schließen. Als Nachmittags-Vorstellung bei kleinen Preisen ist „Lehmann auf der Weltausstellung" angesetzt. Sonnabend ist Beginn der Operetten-Saison.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wer sich ein deutsches Lexikon anschaffen will, welches ihn über Gebrauch jedes Wortes genau unterrichtet, dem können wir als das beste **Moritz Heyne, Deutsches Wörterbuch, kleine Ausgabe**, in 20 Lieferungen zu 50 Pf., bei S. Hirzel-Leipzig, auf das wärmste empfehlen. Diese kleine Ausgabe ist nämlich ein Werk von 80 Bogen oder 1280 Seiten in größtem Lexikonformat, von dem jede Seite gut so viel Satz enthält, wie vier gewöhnliche Seiten. Das Wörterbuch bietet also einen außerordentlichen Reichthum von Artikeln. Dabei ist der Verfasser der bedeutendste Germanist, seine Schreibweise kurz, präzise und bietet bei jedem Worte einen großen Reichthum von Formen. Für Lehrer, für Rechtsgelehrte, kurz für Jeden, der klar schreiben und denken will, ist das Buch ein wahrer Schatz. [74]

Pulitzer, Der Roman des Prinzen Eugen, Herzog von Leuchtenberg. Mit 3 Heliogravüren. Wien bei W. Braumüller. Preis 4 Mark. Der Verfasser schildert den Stiefsohn des Kaisers Napoleon I. als einen liebenswürdigen, durchaus ehrenwerthen Charakter, den jeder hochachten und anerkennen muß. Jeder wird das Buch mit Genuß und Zustimmung lesen. Die Ausstattung ist trefflich. [100]

Modernes Musikleben. Studien von Heinrich Ehrlich. Berlin, Allg. Verein für deutsche Literatur. 21 Bogen. Preis broschirt 5 Mark. Elegant in Halbfranz gebunden 6 Mark. Heinrich Ehrlich, der bekannte Tonkünstler, Musikschriftsteller und Kritiker, giebt in dem vorliegenden Werke gleichsam das abschließende Ergebniß seiner langjährigen reichen Erfahrungen auf allen Gebieten der Musik. Wir können dem Verfasser leider in seinen Urtheilen nicht beistimmen. Unserer Ansicht nach sind Haydn, Mozart, Beethoven, Händel, Seb. Bach, Gluck 2c. an musikalischen Gedanken in Melodie und Harmonie viel reicher, viel inniger und zu Herzen sprechender als Wagner. [92]

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 12. Mai. Die hier zur Wahl von zwei Mitgliedern zur Provinzial-Synode versammelten Kreissynoden Naugard und Greifenberg wählten die bisherigen Abgeordneten zur Provinzial-Synode, die Herren Landschaftsrath v. Thadden auf Trieglaff und Superintendent Friedemann von hier wieder. — In dem 7 Kilometer von hier entfernten Dorfe Gasken-Pribbernow soll in nächster Zeit eine Fernsprechstelle mit der dortigen Postanstalt verbunden werden, da der Ort sich in letzter Zeit sehr hebt. Es sind dort seit dem vergangenen Jahre elf Rentengüter in Größe von 30, 40 und 80 Morgen neu errichtet und alle in festen Besitz übergegangen. Die Bevölkerungszunahme seit dem Dezember v. J. beträgt über 50 Seelen, ca. 13 Prozent der Einwohner.

Aus den Bädern.

Suderode a. H. Eine der beliebtesten Sommerfrischen unter den vielen des schönen Harzes ist unstreitig Suderode, ein klimatischer Kurort auf mittlerer Höhe (198 Meter über dem Meeresspiegel). Geschützt in seiner glücklichen Lage durch die bewaldeten Berge gegen starke Luftströmungen, namentlich scharfe Nordwinde, ist die sauerstoffreiche, stärkende, belebende Luft des Ortes so milde, daß Suderode wohl das Montreux oder Interlaken des Harzes genannt wird. — Von epidemischen Krankheiten ist der Ort stets verschont geblieben; selbst zur Zeit, als in der Umgegend mehrere Male die Cholera auftrat und Tausende von Menschen in Suderode Schutz suchten, ist hier keine einzige Erkrankung vorgekommen. — Doch nicht blos Luftkurort ist Suderode, es bietet auch zu Bade- und Trink-Kuren den darnach Verlangenden genügend Gelegenheit durch Fichtennadel-, wie auch sonst kalte und warme Bäder jeder Art. (Kaltwasserheilanstalt des Dr. Pelizaeus besonders.) — Vor Allem aber erfreut sich S. eines reichen Arzneischatzes durch eine Soolquelle, Behringerbrunnen genannt, deren Anwendung bei mancherlei Erkrankungen, namentlich auch bei Nervenleiden von bestem Erfolge war.

Gerichts-Zeitung.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute die Verhandlung gegen 15 Eisenbahnschaffner, welche beschuldigt sind, Jahre lang einen ausgedehnten Fahrkartenschmuggel betrieben zu haben. Den Vorsitz führt Landgerichtsrath Fechner. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage in Anspruch nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Mai. Die vier Lebensretter der Prinzessin Friedrich Leopold haben am Sonntag einen neuen Beweis von deren Dankbarkeit erhalten. Die Prinzessin kam in den Vormittagsstunden in Begleitung ihrer fünfjährigen Tochter, der Prinzessin Viktoria Margarethe und einer Hofdame nach Neu-Babelsberg und Klein-Glienicke und fuhr bei den Wohnungen der Leute vor. Dann begab sich die kleine Prinzessin in Begleitung der Hofdame in die Häuser hinein, um jedem der Lebensretter ihrer Mutter ihr Bildniß zu überreichen und sich zugleich nach dem Wohlergehen der Familien zu erkundigen.

Rotterdam, 12. Mai. Die Polizei, eine Abtheilung von 80 Marinesoldaten und die Bürgergarde, welche letztere um 5 Uhr früh unter Waffen gerufen worden war, sperren sämtliche Quais und Häfen, damit die nicht ausständigen Schiffsentlader unbehelligt arbeiten können. Die Ausständigen durchziehen alle nicht abgesperrten Theile der Stadt. Ernstliche Unruhen sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Rio de Janeiro, 11. Mai. Eine Anzahl Studenten der polytechnischen Schule bedrohte den Direktor der Schule und mißhandelte mehrere Professoren unter dem Rufe: „Tod dem Direktor", und stieß andere demonstrative Rufe aus.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 12. Mai. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,80—10,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. 25,25. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,75—25,25. Melis I. mit Faß 24,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,32½ G., 12,37½ B., per Juni 12,50 bez. u. B., per Juli 12,65 bez. u. B., per August 12,75 bez., 12,77½ B., per Oktober-Dezember 11,82½ G., 11,90 B. Schwach.

Hamburg, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68,25, per September 63,75, per Dezember 59,50, per März 58,75. Ruhig.

Hamburg, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,40, per Juni 12,55, per August 12,75, per Oktober 12,00, per Dezember 11,87½, per März 12,17½. Ruhig.

Köln, 12. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,25. Hafer neuer hiesiger loko 13,25, fremder 13,50. Rüböl loko 50,50, per Mai 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Schön.

Wien, 12. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,07 G., 7,12 B., per Mai-Juni 7,05 G., 7,07 B., per Herbst 7,06 G., 7,08 B. Roggen per Frühjahr 6,80 G., 6,85 B., per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B., per Herbst 6,11 G., 6,13 B. Mais per Mai-Juni 4,25 G., 4,27 B., per Juli-August 4,37 G., 4,39 B. Hafer per Frühjahr 6,65 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,46 G., 6,48 B., per Herbst 5,86 G., 5,88 B.

Pest, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen geschäftslos, Mai-Juni 6,71 G., 6,73 B., per Herbst 6,79 G., 6,80 B. Roggen per Herbst 5,69 G., 5,70 B. Hafer per Herbst 5,44 G., 5,45 B. Mais per Mai-Juni 3,90 G., 3,91 B., per Juli-August 4,04 G., 4,05 B. Kohlraps per August-September 10,15 G., 10,25 B. — Wetter: Schön.

Havre, 12. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Mai 84,25, per September 80,50, per Dezember 74,25. Ruhig.

London, 12. Mai. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 45 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 59 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 16 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 2 d.

Glasgow, 12. Mai, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 10½ d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Mai. Von beachtenswerther Seite gehen uns folgende Auslassungen zu: „Obgleich die preußische Regierung beschlossen hat, dem Reichstagsbeschluß betreffs Verbots des Getreide-Terminhandels zuzustimmen, so erhebt sich doch innerhalb der Reichsregierung eine ernste Strömung gegen das Verbot. Ihre Stellung zum Verbot hat die Regierung ja bereits während der Berathungen im Reichstage zum Ausdruck gebracht, und es werden auch jetzt noch alle Mittel versucht, um bei der dritten Lesung eine Wandlung herbeizuführen. Man vermuthet, daß die Stimmung im Zentrum, welches ja das Verbot des Terminhandels beantragte, jetzt wieder umgeschlagen ist, und glaubt dies daraus schließen zu dürfen, daß Präsident v. Buol die dritte Lesung des Börsengesetzes bis nach Pfingsten verschieben will, während der Senioren-Konvent daran festhält, die dritte Lesung bereits am Montag zu beginnen. Es sei, so wird weiter ausgeführt, gerade das Zentrum, welches dem Vorschlage, die Vollstreckbarkeit von aus dem Getreideterminhandel resultirenden, im Auslande gefällten Urtheilen im Inlande zu verbieten, durchaus nicht beitreten will. Hatte es bisher den Anschein, als würden bei der dritten Lesung des Börsengesetzes noch Verschärfungen eintreten, so sind jetzt die Aussichten weniger schlecht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß einzelne Bestimmungen des Gesetzes im letzten Augenblick noch gemildert werden.

Der „Voss. Ztg." wird aus London telegraphirt, daß mehrere große Aktionäre der Chartered Company beschlossen haben, einen Prozeß gegen den Direktor Beit anzustrengen auf Ersatz des der Gesellschaft durch die Anzettelung des Einfalls Dr. Jamesons in Transvaal zugefügten Schadens.

Wie die „Post" mittheilt, besteht die Regierung darauf, daß der Reichstag nicht auseinandergeht, ehe alle dem Reichstage vorliegenden oder ihm in den nächsten Tagen noch zugehenden Vorlagen — vor Allem auch das Bürgerliche Gesetzbuch — erledigt sind. Staatssekretär von Bötticher hat sich in diesem Sinne heute auf das allerbestimmteste im Reichstage verschiedenen Parlamentariern gegenüber ausgesprochen und dabei angedeutet, die Regierung rechne darauf, den Reichstag Ende Juli zu schließen. Gleichzeitig wurde erwähnt, daß auch das Abgeordnetenhaus noch nach Pfingsten längere Zeit tagen würde.

Linz, 12. Mai. Die Papierfabrik des Reichstagsabgeordneten Vielguth, in der Nähe von Lichtenegg, ist niedergebrannt. Der Schaden ist ein bedeutender.

Rom, 12. Mai. In Neapel sind friaulische Bauern eingetroffen, welche seiner Zeit versuchten, in Erythräa sich anzusiedeln. Die Leute befinden sich im elendsten Zustande und schildern die dortigen Bodenverhältnisse in den düstersten Farben. Die Bauern werden in ihre Heimath zurückbefördert.

Rom, 12. Mai. Die Beisetzung der Leiche des Kardinals Galimberti hat gestern in Anwesenheit von vierzehn Kardinälen, vielen Diplomaten und einer großen Volksmenge stattgefunden.

London, 12. Mai. Bei der Ankunft des Packetboots in Dover, welches von Ostende kam, wurden viele Werthsendungen, welche eine hohe Summe repräsentiren, vermißt und glaubt man, daß der Diebstahl von einer internationalen Bande ausgeführt worden ist.

London, 12. Mai. „Daily Telegraph" meint, daß die Affaire betreffs der auf dem „Competidor" Festgenommenen analog sei der Affaire Jameson. Letzterer habe jedoch ohne Vorwissen seiner Regierung den Einfall in Transvaal gemacht, während die amerikanische Regierung vollständig informirt gewesen sei über den Zweck, welchen die Flibustier verfolgten. Das Blatt fügt hinzu, die spanische Regierung lege große Mäßigung an den Tag, indem sie das Urtheil des Kriegsgerichts in Havanna umwandle. Was würde Europa gesagt haben, wenn England nach der Verhaftung Jamesons der Transvaal-Republik gegenüber solche Sprache geführt hätte wie jetzt Nordamerika gegen Spanien.

Algier, 12. Mai. Der Generalgouverneur hat sich nach der Unglücksstätte bei Adelia begeben. Der Vorsteher dieser Eisenbahnstation ist verhaftet worden, da man glaubt, daß durch seine Nachlässigkeit die Katastrophe herbeigeführt wurde.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 13. Mai.

Kühleres, zeitweise heiteres, vielfach wolkiges Wetter mit etwas Regen und frischen nordwestlichen Winden.

Wasserstand.

Am 11. Mai. **Elbe** bei Aussig + 3,70 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 2,44 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 3,86 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 6,63 Meter, Unterpegel + 4,05 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,09 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,48 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,54 Meter. — Am 8. Mai: **Netze** bei Usch + 1,26 Meter.

Berlin, den 12. Mai 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl. 4%	106,75b	Westf. Pfbr. 4%	106,00B
do. 3½%	105,20B	do. 3½%	102,00B
do. 3%	99,50G	Wstp. rttsch. 3½%	100,50G
Pr. Cons. Anl. 4%	106,50G	Kur- u. Nm. 4%	105,40B
do. 3½%	105,10B	Lauenb. Rb. 4%	105,40b
do. 3%	99,60b	Pomm. do. 4%	105,60b
B.-St. Schld. 3½%	100,70b	do. 3½%	102,20b
Berl. St.-O. 3½%	101,75bB	Posensche do. 4%	105,40B
do. n. 3½%	103,70bG	Preuß. do. 4%	105,40B
Pom. Pr.-A. 3½%	102,20G	Rh. u. Westf. Rentenbr. 4%	105,40G
Stett. Stadt-Anl. 94 3½%	101,90b	Sächs. do. 4%	105,40G
Wstp. P.-A. 3½%	102,60B	Schles. do. 4%	105,40B
Berl. Pfdbr. 5%	121,30G	Schl.-Holst. 4%	105,70G
do. 4½%	117,90G	Bad. Esb.-A. 4%	104,75G
do. 4%	115,00b	Baier. Anl. 4%	105,90bG
do. 3½%	104,90b	Hamb. Staats-Anl. 1886 3%	98,75G
Kur- u. Nm. 3½%	101,40bG	Hmb. Rente 3½%	106,70bG
do. 4%	—,—	do. amort. Staats-A. 3½%	100,70G
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	[illegible]	[illegible]
do. 3½%	101,10G	[illegible]	[illegible]
do. 3%	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Versicherungs-Gesellschaften.

[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	63,80bG	Oest. Gd.-R. 4%	104,10bG
Buk. St.-A. 5%	100,10G	Rum. St.-A.-Obl. amort. 5%	99,80G
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	39,50bG	R. co. A. 80 4%	103,20b
Ital. Rente 4%	86,10G	do. 87 4%	—,—
Mexik. Anl. 6%	95,90b	do. Goldr. 5%	109,10b
do. 20 L. St. 6%	96,00b	do. (2. Or.) 5%	—,—
Newyork Gld. 6%	112,25bG	do. Pr. A. 64 5%	—,—
Oest. Pp.-R. 4⅕%	—,—	do. 66 5%	169,50bG
do. 4⅕%	—,—	do. Bodencr. 5%	121,00G
do. Silb.-R. 4⅕%	101,60G	Serb. Gold-Pfandbr. 5%	87,10bG
do. 250 54 4%	171,10G	Serb. Rente 5%	—,—
do. 60er Loose 4%	152,40b	do. n. 5%	—,—
do. 64er Loose —	339,00b	Ung. G.-Rt. 4%	103,90bG
Rum. St.-A.-Obl. 5%	102,80b	do. Pap.-Rt. 5%	—,—
do. 5%	103,10b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	105,00G	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100) 4%	—,—
do. 4 abg. 3½%	105,90G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110) 5%	—
do. 5 abg. 3½%	100,25G	do. (rz. 110) 4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw. 5%	136,00b	Hibernia 5½%	169,20b
Boch. Bw. A. —	86,25bG	Hörd. Bgw. 0	11,90b
do. Gußst. 4½%	157,50b	do. conv. 0	16,00bG
Bonifac. 0	123,00bG	do. St.-Pr. 0	39,50G
Donnersm. 6%	151,00G	Hugo 7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A. 0%	48,25bG	Laurahütte 4%	155,00bB
Gelsenkch. 6%	165,75b	Louise Tiefb. 0	60,00B
Hark. Bgw. 0	135,00bG	Mk.-Wstf. 6	136,50bG
		Oberschles. 1%	83,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	101,00G	Jelez-Wor. 4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa 4½%	104,80G
do. 7. Em. 4%	—,—	Koslow-Woronesch gar. 4%	101,30b
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,10b
Magdeburg-Leipz. Lit. A. 4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	102,30b
do. Lit. B. 4%	—,—	Mosc. Rjäs. 4%	103,00b
Oberschles.	[illegible]	do. Smol 5%	103,60b
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	57,25bG	Balt. Eisb. 3%	66,10G
Frkf.-Güt. 4%	92,00bG	Dux-Bdbch. 4%	—,—
Lüb.-Büch. 4%	155,00bG	Gal. C. Ldw. 5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen 4%	121,25bG	Gotthardb. 4%	176,10b
Marienburg-Mlawka 4%	89,25b	It. Mittmb. 4%	93,90b
Mckb. F. Fr. 4%	—,—	Kursk-Kiew 5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	101,60b	Mosk. Brest 3%	—,—
Ostp. Südb. 4%	92,60b	Oest. Fr. St. 4%	—,—
Saalbahn 4%	—,—	do. Nwstb. 5%	132,25b
Starg.-Pos. 4½%	—,—	do. L. B. Elb. 4%	139,50G
Amstd.-Rttb. 4%	—,—	Sdöst. (Lb.) 4%	41,20b
		Warsch.-Tr. 5%	—,—
		do. Wien 4%	280,40b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. 3%	71,10G	Harb. Wien Gum. 20%	339,90b
Heinrichshall 6	—,—	L. Löwe u. Co. 20	344,50bG
Leopoldshall 3½%	90,25bG	Magdeb. Gas-Ges. 6%	124,30G
Oranienburg 6%	61,25G	Görlitzer (con.) 10%	231,00bG
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit u. Prod. 3¾%	73,00B	Disc.-Com. 8%	207,90b
Berl. Cff. B. 4%	127,60G	Dresd. B. 8%	155,40bB
do. Hdlsges. 4%	149,10bG	Nationalb. 6½%	140,30b
Bresl. Disc.-Bank 6½%	120,00bG	Pomm. Hyp. conv. 6%	143,60bG
Darmst.-B. 5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	177,00bG
Deutsch. B. 9%	186,75b	Reichsbank [illegible]	159,50bB
Dtsch. Gen. 5%	121,25G		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,415bG
Souvereigns	20,43bG	Franz. Banknot.	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,245b	Oester. Banknot.	169,85G
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,75b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¾ G.

Wechsel-Cours v. 12. Mai.

Amsterdam 8 T.	2½%	[illegible]	
[illegible]	[illegible]	[illegible]	

Stettin, den 9. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Am 1. d. M. wurde hier im Grünen Graben die Leiche eines unbekannten etwa 50 bis 55 Jahre alten Mannes gefunden.

Dieselbe hatte dunkelblonde Haare, einen graumelirten Vollbart und war wie folgt bekleidet:

dunkelbrauner Winterüberzieher,
blaue Leinwandjacke,
blaues Frieshemde,
grau und braun gestreifte Weste,
braungestreiftes baumwollenes Hemde,
weißes Trikothemde,
blaue leinene Hose,
blaue Stoffhose,
weißwollene Unterhose,
lange Schaftstiefel,
blauer Shawl,
Leibriemen.

Die Leiche konnte 3 bis 4 Monate im Wasser gelegen haben.

Diejenigen Personen, welche über die Persönlichkeit der Leiche Auskunft geben können, werden ersucht, sich in dem diesseitigen Bureau (II. Abtheilung) Große Wollweberstraße Nr. 60/61 zu melden.

Königliche Polizei-Direktion.
von Zander.

Stettin, den 8. Mai 1896.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Zustimmung des Gemeinde-Vorstandes für den Umfang des Polizei-Bezirks Stettin Folgendes:

§ 1.

Die in dem § 5 der Meldepolizeiverordnung vom 7. September 1889 bezw. der Polizei-Verordnung vom 19. April 1893 bezeichneten Muster für polizeiliche An- und Abmeldungen erhalten in Spalte 6 den Zusatz:

Staatsangehörigkeit.

§ 2.

Die Nichtbeachtung der vorstehenden Bestimmung wird mit Geldbuße bis zu 30 Mark geahndet.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 13. Mai 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der
Erdarbeiten,
Maurerarbeiten,
Steinmetzarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Klempnerarbeiten,
Schmiedearbeiten,
sowie die Lieferungen:
870 Mille Hintermauerungssteine,
144 „ graugelbe ¼ Verblender II. Klasse,
380 cbm gelöschter Kalk,
850 „ Mauersand,
56 000 kg Eisenträger und Unterlagsplatten
für den Erweiterungsbau des Siechenhauses in der Berkhofstraße sollen vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Donnerstag, den 21. Mai 1896, Vorm. 10 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen. Die Zeichnungen, Bedingungen ꝛc. liegen im Zimmer 39 zur Einsicht aus.

Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Steuern **für das 1. Vierteljahr** des Rechnungsjahres 1896/97 werden von Nr. 1—40 am **Freitag, den 15.**, und von Nr. 41—59 am **Sonnabend, den 16. d. Mts.**, von 2—5 Uhr im hiesigen alten Schulhause erhoben.

Pommerensdorf, den 12. Mai 1896.
Der Ortsvorstand.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Werkmeister-Bezirks-Verein
Stettin und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege **Eduard Leibauer I** am 10. d. M. zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause Bollinken Nr. 12 aus statt.

Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet
Der Vorstand.

Bredower Kriegerverein.

Die Ehefrau des Kameraden **Pintier** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 13. d. M., Vormittags 10 Uhr vom Sterbehause Arthurstr. Nr. 1 aus statt.

Um freiwillige Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Carl Stangen's Gesellschaftsreisen

nach

Schweden, Norwegen und Dänemark.

16. Juni,	35 Tage,	1350 Mk.	**2. Juli,**	44 Tage,	1650 Mk.	**6. Juli,**	29 Tage,	1200 Mk.
8. Juli,	38 Tage,	1200 Mk.	**8. Juli,**	40 Tage,	1500 Mk.	**13. Juli,**	35 Tage,	1375 Mk.
13. Juli,	25 Tage,	1100 Mk.	**4. August,**	22 Tage,	650 Mk.	**12. August,**	16 Tage,	550 Mk.

Nordkap. Mitternachtssonne. Schönste Touren durch's Land.

Für

Einzeln-Reisende jede Art von Billets.

Programme werden **kostenfrei** ausgegeben in

Carl Stangen's Reise-Bureau,
Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Für den Besuch der

Berliner Gewerbe-Ausstellung

haben wir die weitgehendsten Einrichtungen getroffen und geben Kartenhefte mit Anweisung für Wohnung, Verpflegung, Eintritts-Billets zur Ausstellung und zu allen Sehenswürdigkeiten zu **billigsten Preisen** aus.

Officielles Verkehrs-Bureau der **Berliner Gewerbe-Ausstellung,** Berlin W., **Mohrenstrasse 10.**

Mönchenstr. 14, I. **H. Bielefeld** Mönchenstr. 14, I.

Herren- und Knaben-Garderobe, Damen-Jackets und Mäntel.

Kleiderstoffe, Baumwollwaaren, Hüte, Schirme, Stiefel, Muffs.

Möbel, Polsterwaaren, Betten, Spiegel, Teppiche.

Regulateure, Nipptische, Säulen, Nähtische etc. etc.

Sämtl. Waaren und Möbel liefere ich auf **Theilzahlung** unter coulantesten Bedingungen.



13. Mai — 30. September 1896.

KIEL

Kaiserliche Marine.

Kaiser Wilhelm-Kanal.

Internationale Schifffahrts-Ausstellung.

Frauenarbeiten. — Kunst und Kunstgewerbe. — Landesgeschichte.

Extrafahrten

nach

Pölitz und Messenthin

am **Himmelfahrtstage** bei günstiger Witterung.

I. Stettin-Pölitz.

Von Stettin:	Von Pölitz:
9 Uhr Abends.	6½ Uhr Morgens.

II. Stettin-Messenthin.

Von Stettin:	Von Messenthin:
9½ Uhr Vormittags.	11 Uhr Vormittags.
1½ Uhr Mittags.	7½ Uhr Abends.

Von Pölitz gelöste Retourbillets berechtigen zur Rückfahrt auch für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Achtung Schneider!

Um zu verhindern, daß nicht seitens der einzelnen Konfektionäre die vereinbarten Lohn- und Arbeitsbedingungen einseitig gebrochen werden, haben wir ein Auskunfts- und Beschwerdebureau errichtet und bitten wir die Kollegen, sowie ihnen Lohnabzüge oder sonstige Ungerechtigkeiten widerfahren, sich an uns zu wenden, wir werden dann das Weitere veranlassen. Die Geschäftsstunden sind **jeden Mittwoch, Abends von 8 Uhr ab bei Burow, Rosengarten 6, 1 Tr.**

Die Lohnkommission.

Nach Rügen,
Goehren, Binz und Saßnitz

ladet von Dienstag, den 19., bis Mittwoch, den 20. Mai, 6 Uhr Abends am Dampfschiffsbollwerk

D. „Sequens".

Expedition: Donnerstag, den 21. Mai, früh.

Eine Beförderung von Frachten mit den Sonderdampfern am Pfingst-Sonnabend, Sonntag oder Montag findet **nicht** statt.

J. F. Braeunlich.

Promenadenfahrt nach dem Haff

auf der Rückfahrt mit Aufenthalt in Gotzlow am Donnerstag, den 14. Mai,

p. D. **„Wolliner Greif".**

Abfahrt von Stettin 9 Uhr Morgens.
Rückkunft gegen 1 Uhr Nachmittags.
Fahrpreis 50 Pf., Kinder die Hälfte.

J. F. Braeunlich.



Am Himmelfahrtstage, Donnerstag, den 14. d. M.,

Sonderfahrt nach

Swinemünde

per Salon-Schnelldampfer **„Heringsdorf".**

Abfahrt von Stettin **Morgens 6 Uhr.**
Rückfahrt von Swinemünde **Nachmittags 6 Uhr.**

Fahrpreise:
I. Cajüte 3,00 Mark.
II. „ 1,50 Mark.

Swinemünder Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.



Neuheiten in **Sonnen-Schirmen** vom einfachsten bis z. elegantesten Genre, von ℳ 1,50 an.

Regenschirme in allen Stoffen und Qualitäten.

Bezugstoffe sowie **Stöcke** und **Garnituren** zum Modernisiren in reichster Auswahl. **Reparaturen** schnell und billig.

Gustav Franke,
Special-Schirmfabrik
28 Untere Schulzenstr. 28.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin,
Breitestraße 64, I.

Kanarienhähne sind billig zu verkaufen Wollstr. 22, v. 4 Tr. l.

Kernfette Kalbsbraten
à Pfund 35, **Keule** 42 ₰ franco empfehle.
Louis Gerull, Neu-Argeningken (Ostpr.).

Miethsverträge

nach den Beschlüssen des Stettiner Grundbesitzer-Vereins für große und kleine Wohnungen empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Kantstr. 3, part.,
9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktb. zu verm. Näh. Grabowerstr 31, III.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gart. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, III, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohn. sogl. o. 1. 10. 96. Zu meld. 1 r.
Friedrich-Karlstr. 10, 7—8 Zimmer, ꝛc., zum 1. 7. od. 1. 10. Näh. beim Wirth dort.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Berliner Thor 5, 2 Tr., **sofort.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., k. Hinth., ss. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

Pölitzerstr. 2,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch gelegen, von 6 Stuben, Balkon und reichlichem Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen. Näheres daselbst part. Besichtig. von 11—1 Uhr Vorm. und von 4—6 Uhr Nachm. H. Ladwig.

5 Stuben.

Augustastr. 51, III, Sonnens., sof. od. spät. wegen Versetzung billigst. Näh. 1 Tr. links.
Bollwerk 37, II, **mit Balkon.** Näheres III.
Barnimstr. 95, Ecke Pionierstr., preiswerth per sofort zu vermiethen.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Birkenallee 21, 2 Tr., Balkon u. Zubehör, zum 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst III.
Birkenallee 20, sof. m. größer. Stall ꝛc. Näh. H. p.
Elisabethstr. 19, Wohnung v. 4 u. 5 Stuben.
Greifenstr. 4, 1 Tr., 2 herrschaftliche Wohnungen mit reichlichem Zubehör zum 1. Oktober, eine ev. auch früher zu vermieth. Näheres daselbst bei **Noetzel.**
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Moltkestr. 18, Parterre-Wohn., Bdst., Zub., sof.

4 Stuben.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Burscherstr. 7, 1 Tr., Sonnenseite, 4 elegante Zimmer, heizbare Kinderstube und reichliches Zubehör. Näheres parterre links.
Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Juli zu verm.
Elisabethstr. 19, 4 Stub. gleich, 5 Stub. z. Oktb.
Friedrichstr. 3, Sonnens., r. Zub., p. sogl. od. sp., 4 Tr. 1. 7.
Grabow, Frankenstr. 2, 1 Tr., Wasserleitung, Gartenben., sowie reichl. Zubeh. **sof.** o. 1. Okt.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., sind comfortabel eingerichtete Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Erker, Bade- u. Mädchenstube sowie reichl. Zubehör per 1. Juni cr. zu vermiethen. Nähere Auskunft daselbst durch Herrn **C. Becker,** Maurermeister.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.

Mönchenstr. 24,
3. Etage, Wohnung von 4 Zimmern, Preis monatlich 40 ℳ, Wohnung von 1 Zimmer und Küche, Preis 12 ℳ.

Pölitzerstr. 35, Wohn. 4 u. 5 Zim., Balk. u. Gartenbenutzung, auch als Sommerwohn. pass. N. p. l.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. 1.
Ob. Schulzenstr., 2 Wohnungen, 1 u. 4 Tr. hoch. Näher. Roßmarkt 5, 2 Tr., Richter.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., mit Erker, Badest., Mädchenst. u. Zubehör. Näh. II r.
Schulzenstr. 43/44, 1, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. später.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest., m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bismarckstr. 7, III, Bade-, Mädchenst., Kch., sof. o. sp.
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Breitestr. 20, Vorderh. mit Zubeh., 1. Juni.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., Eckw., 3 St., K., Mdchk., Entr., Bdst., 1. 7. o. sp.
Falkenwalderstr. 116, 2 Tr., zum 1. Juli zu vermiethen. Näh. Bismarckstr. 19, 1 Tr. r.
Elisabethstr. 49, Kab. u. Zubeh., z. 1. 7. N. p.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Neubau, Lad. m. Wohn. v. 3 St., 1. Juli
Stoltingstr. 15, mit Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen Zu melden 1 Tr. r.

2 Stuben.

Beutlerstr. 2, Küche, Kammer, an nur ruhige anst. Leute zu verm. Näh. im Uhrenladen.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blücherstr. 1a, Küche u. Zub., z. 1. Juli. N. p. r.
Breitestr. 20, Seitenflügel, mit Zubehör.
Bogislavstr. 17, Vordw., m. K. u. Zbh., 1. 6. Näh. p. l.
Deutschestr. 18, Eing. Blücherstr., I r., 2 2fst. Stb., gr. Küche, Kls., Entr., III, ss. o. sp.
Gr. Domstr. 19, 1 Tr., mit Küche, z. 1. Juni.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 27, 1 Tr., K., K., zum 1. Juni.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., hochp., auch als Comtoir oder z. Gewerbe zum 1. Juni z. v.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, z. 1. Juni. Näh. bei **Leppin,** im Laden.
Oberwiek 42, Neubau, 3 u. 2 Stuben, z. 1. Juli.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstraße 20, 1 Treppe, eine Wohnung von 2 Stuben und Küche im Hinterhause zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Vorderh. 1 Tr. b. Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Bogislavstr. 36, **Stfl., Sonnens.,** 1. Juni.
Gr. Domstr. 18, H. p., St., Kab., Entr., Kch., sof. o. sp.
Elisabethstr. 4, frdl. Stube, Kam., Kch., Entree, 1. 6.
Falkenwalderstr. 29, zum 1. Juni zu verm.
Fuhrstr. 9, Stube, Kabinet, Küche u. Keller.
Fuhrstr. 23, z. 1. Juni. Näh. Hinterh. I r.
Torney, Grünstr. 25, Vorderst., Kch., Kam., 10 ℳ
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. 7 u. 9 ℳ, sofort.
Grenzstr. 5, Preis 10, 9 und 4 ℳ.
Hohenzollernstr. 73, z. 1. Juni. Näh. v. II.
Heinrichstr. 7 und Derfflingerstr. 8.
Löwestr. 8, mit Hauswartstelle für einzelne Leute zu vermiethen. Näheres 3 Tr. r.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Saunierstr. 3, H. 1 Tr., Entree hell u. frdl.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38.
Unterwiek 13, zum 1. Juni zu vermiethen.

1 Stube.

Gr. Domstr. 19, 1 Bodenstube an ältere Frau z. v.
Lindenstr. 6, z. 1. Juni zu verm. Näh. im Lad.
Rosengarten 3/4, I, **leere 2fenstr. Stube,** hell.

Kellerwohnungen.

Artilleriestr. 2 sind 2 Vorderkellerstb. mit all. Zubh. u. eine ger. Hinterkellerw. an ruh. Leute z. 1. Juni z. v.

Schlafstellen.

Viktoriaplatz 7, H. I, ein anst. Mann f. frdl Schlafst.
Wilhelmstr. 21, Vorderh. 3 Tr. r., ein junger Herr findet Schlafstelle.

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, mit Hinterraum z. v.
Falkenwalderstr. 9 ist der Laden, in dem Posamentiergeschäft betrieben wird, per 1. 7. 96 miethsfrei. Näheres Fichtestr. 9, part.
Bäckerei m. Wohnung, 850 ℳ, zu verm. N. v. 2—4 Falkenwalderst. 10, II r.
Sternbergstr. 8, Ecke Stoltingstr., 2 Tr. r., mit Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen.
Eckladen in bester Lage, per 1. Oktober. Adress. sub **T. U.** in der Exped., Kohlmarkt 10, erbeten.

Geschäftslokale.

Unterwiek 13, Bäckerei sogleich oder später zu verpachten.

Werkstätten.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. oder später.
Hohenzollernstr. 16, auch zu andern Zweck. pass.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

55) (Nachdruck verboten.)

„Das also sollte es sein?“ rief Gabriele, sich hoch emporrichtend, „o, Herr Doktor, dann fürchten Sie nichts, eine solche Hoffnung würde mich, glaube ich, vom Tode erwecken.“

Sie erhob sich rasch und schritt leicht und elastisch nach jenem Wandschränkchen, das sie schloß und öffnete, um die kunstvoll eingefügte Mechanik zu zeigen. Dann nahm sie die Kassette heraus und überreichte dieselbe dem Major als dem Schloßherrn.

Helborn öffnete mit dem im Schloß steckenden Schlüssel den Deckel und erblickte, seine ungeheuere Aufregung kaum zu bemeistern im Stande, den Inhalt der Kassette. Es befand sich nur eine längliche Schachtel darin mit der Aufschrift: Letzte Medizin für die Schloßfrau, vom Leibarzt des Barons verordnet, Rezept gegen den vererbten Herzfehler. Preis fünfzigtausend Mark, zahlbar nach Erfolg. H. v. T.

In der Schachtel lag ein nach Apothekerart zusammengefaltetes Papier, das ein weißes Pulver enthielt. Der Deckel der Kassette aber trug inwendig auf einer kleinen Messingplatte den Namen H. von Tomsdorf.

Major Helborn reichte dem General schweigend die Schachtel, während er auf den eingravirten Namen deutete. Dann klingelte er und bat die eintretende Betty, jene Mittheilung, welche sie von der bewußten Dame empfangen, hier zu wiederholen.

Betty war zwar etwas verwirrt, doch stärkte sie sich mit einem Blick auf die geliebte Herrin und berichtete in kurzen bestimmten Worten, was die Dame, welche sie noch nicht nennen dürfe, ihr von der Sterbestunde der Frau von Tomsdorf anvertraut habe.

„Und dies haben wir gefunden, gute Betty!“ rief der Major, ihr die Kassette mit dem Namen und die Schachtel mit dem Pulver, welches der Arzt soeben untersucht hatte, zeigend. „Ihnen hat meine theure Braut“ — Helborn lächelte die freudig aufhorchende Betty an — „es zu verdanken, wenn ihre Ehre wieder makellos hergestellt wird; Ihnen, gute, treue Seele, daß sie bei ihrer hoffnungslosen Rückkehr eine Heimstätte, ein warmes uneigennütziges Herz fand, das ihre Freunde benachrichtigte und damit den einzigen rechten Weg einschlug zu ihrer Rettung. Das Alles können wir Ihnen nie vergelten, aber unsere Hochachtung und Dankbarkeit wird niemals schwinden und Ihr Platz wieder wie früher in Hardingholm nur sein.“

Dies war der sonst so nervenstarken Betty Hansen doch zu viel, ihre Thränen brachen sich gewaltsam Bahn, aber es waren Thränen der Freude, welche sie zu den Füßen ihrer Herrin weinte.

„Nun ist's genug für heute,“ entschied plötzlich der Doktor, „sonst stehe ich nicht mehr für die Genesung ein. Sie, Frau Betty Hansen, bleiben bei der Baronin, welche sich sofort zu Bette niederlegt, und wachen über ihre Ruhe. Sie aber, meine Herrschaften, folgen dem Schloßherrn, dem ich mich anschließe, zu einem Imbiß und einem guten Glase Wein, nach welchem mich sehr verlangt. Dabei werden wir gemeinschaftlich über die famose Kassette berathen.“

Helborn küßte seiner Braut die Hand und verließ dann, von seinen Gästen gefolgt, den Raum, wo sich vor zehn Jahren der erste Akt und heute der Schlußakt des schrecklichen Dramas vollzogen hatte.

Die Frau Senator Paulsen befand sich in einer hochgradigen Aufregung. Natürlich hatte Betty jetzt, wo es sich um ein solches wichtiges Zeugniß handelte, den Namen ihrer Vertrauensperson nennen müssen, und heute hatte diese einen Besuch des Doktor Günter erhalten, welcher ein schriftliches Zeugniß über jene Mittheilung an Frau Hansen von ihr forderte. Die Frau Senator Paulsen war außer sich über die Falschheit dieser Frau, bis Doktor Günter ihr ein Licht aufsteckte, indem er ihr sagte, daß von ihrer Aussage das Lebensglück der armen, unschuldig verurtheilten Baronin abhänge, da sich in Hardingholm das Gift, von welchem die Sterbende geredet, wirklich gefunden habe. Eine chemische Untersuchung habe Arsenik ergeben und zum Ueberfluß sei in der Kassette auch noch ein Fläschchen mit Blausäure gefunden worden, was den plötzlichen Tod des Barons, welcher von dem vergifteten Wasser getrunken, hinlänglich erkläre. Doktor Günter bemerkte, daß sie im Weigerungsfalle eine gerichtliche Vorladung erhalte, was allerdings Aufsehen erregen und den Verbrecher vorzeitig warnen könne. Sie müsse bedenken, daß die Christenpflicht ihr Zeugniß in dieser wichtigen Sache gebieterisch verlange und dürfe es nicht vergessen, daß der Mörder nicht den Baron vergiften wollte, der wahrscheinlich mit im Bunde gewesen, sondern die unglückliche Baronin, welche damals jedenfalls schon kleine Dosen Gift erhalten, weil sie fortwährend gekränkelt habe.

„Ja, ja, Sie haben ganz Recht, Herr Doktor,“ seufzte die Frau Senator, „das Aufschreiben wird mir nur schwer werden.“

„Dann will ich es nach Ihrer Erzählung aufschreiben, und Sie setzen Ihren Namen darunter, Frau Senator!“

Sie war damit zufrieden, worauf Doktor Günter sich bald darauf mit dem Papier in der Tasche entfernte. Die arme Senatorin aber fand keine Ruhe mehr in ihrem Herzen, denn wenngleich sie der unglücklichen Frau Baronin Frankenburg auch alles Gute wünschte und sich die Sache als eine Pflicht gegen Gott und die unglückliche Dulderin vorstellte, so lastete doch das unbehagliche Gefühl, einen Menschen und mochte derselbe auch ein schwerer Verbrecher sein, hinterrücks ins Verderben zu bringen, centnerschwer auf ihrer Seele.

Sie sah Herrn von Tomsdorf ausgehen und schauderte vor ihm und der nächsten Zukunft. Als er nach Hause zurückkehrte, harrte das Gericht seiner. Ein Wagen hielt vor der Thür, drinnen im Hause befand sich ein Polizei-Kommissar mit einigen in Zivil gekleideten Schutzleuten, während draußen das Haus bewacht wurde.

Die Frau Senator konnte es in ihrem Zimmer nicht mehr aushalten, sie wollte ihm entgegengehen, ihn durch einige Worte warnen und ihn dadurch zur Flucht veranlassen. Man ließ sie nicht mehr hinaus, weder der bestürzte Senator noch ein anderer der Hausgenossen durfte sich entfernen.

So betrat der unselige Mann ungehindert und ahnungslos sein Zimmer, wo ihn der Kommissar mit dem Haftbefehl erwartete.

„Ich hoffe, daß Sie mir mein Amt nicht unnöthig erschweren, Herr von Tomsdorf!“ sprach jener höflich, „der Wagen steht vor der Thür, wir können, wenn Sie wollen, die Sache ohne Aufsehen abmachen.“

„Und wessen beschuldigt man mich, um ein solches Verfahren zu rechtfertigen?“ fragte Tomsdorf, dessen Antlitz sehr fahl geworden war.

Der Kommissar zuckte die Achseln. „Ich habe nur Ihre Verhaftung auszuführen, weiter nichts.“

In diesem Augenblick brachte sein Diener einen Brief, den er mit zitternder Hand entgegennahm und, bevor der Beamte Beschlag darauf legen konnte, aufgerissen und überflogen hatte, worauf er ihn mit irrem Lächeln in die Tasche schob.

Der Brief kam vom alten Baron von Frankenburg und lautete: „Ich war soeben beim Doktor Günter. Herr von Helborn, welcher sich jetzt als Käufer von Hardingholm demaskirt, hat sich mit der entlassenen Zuchthäuslerin verlobt und gravirende Beweise für die Schuld eines Anderen in einem Wandschrank entdeckt. Wenn irgend möglich, dann fliehen Sie, ich werde Ihnen später die nöthigen Mittel zukommen lassen.“

„Der Brief ist von meinem Sohn aus Berlin,“ sagte Tomsdorf ruhig. „Sie erlauben wohl, daß ich mich durch ein Glas Wein stärke.“

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Meldung.

Nach langem schweren Leiden verstarb am Montag früh mein lieber Onkel

Adolf Stichter

im 76. Lebensjahre. Dies zeigt betrübt an

Ww. Emilie Brennmehl
nebst Söhnen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. d. M., Nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofs aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Müller [Barth]. Eine Tochter: Herrn Aug. Nisch [Gingst]. Herrn Carl Juhl [Greifswald].

Verlobt: Fräulein Alwine Stoldt mit Herrn Friedr. Knull [Nedebas].

Gestorben: Fräulein Mathilde Krebs [Pasewalk]. Frau Ww. Schmalz geb. Willberg [Stralsund]. Frau Josephine Rühl geb. Weber [Anklam]. Frau Marie Bruchtnow geb. Range [Grünau]. Frau Ww. Sommer [Pyritz]. Frau Marie Fritch geb. Otto [Stettin]. Herr Fritz Brümmer [Eldena i. P.]. Herr Robert Zinnke [Cöslin]. Herr Friedrich Stolzmann [Brüssow]. Herr Robert Bergmann [Neu-Ruppin]. Herr Louis Melster [Stettin]. Herr Anton Exner [Greifswald].

Kirchliche Anzeigen

zum Donnerstag, den 14. Mai (Himmelfahrt).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 5 Uhr.
Nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienst Einsammlung einer Kollekte für die Heidenmission.

Johannis-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst).
Herr Pastor prim. Müller um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 2 Uhr.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hasert um 3 Uhr.

Saal des Gertrud-Stifts:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ Uhr Predigt.
Nachm. 5½ Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Schultz.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.
Abends 8 Uhr Missionsabend: Herr Prediger Hasert u. Herr Prediger Grunewald.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vorm. 9½ Uhr, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Hancke.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Dunn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Homann um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Jahn um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
(½9 Uhr Beichte und Abendmahl.)

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, am Mittwoch und Donnerstag Abend 8 Uhr Himmelfahrtsbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.

Donnerstag (Himmelfahrt) Abds. 8 Uhr Evangelisationsversammlung im Konzerthaus, Augustastraße 48, II, Eing. 4. Thür. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Aufruf!

Seit nunmehr 14 Jahren haben die Unterzeichneten in Folge der opferwilligen Unterstützung ihrer Mitbürger sogenannte Ferienkolonien eingerichtet. Es sind solche Knaben und Mädchen der Stettiner Schulen, welche einen schwächlichen Körper haben und nach ärztlichem Gutachten zu ihrer Kräftigung des Aufenthalts in frischer, gesunder Luft, wie einer hinreichenden, nahrhaften Kost bedürfen, während der Sommerferien an die See oder aufs Land geschickt worden, um sie vor langem Siechthum zu bewahren.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß wir in zahlreichen Fällen wirksame und heiß ersehnte Hülfe bringen, daß auf diesem Wege für viele Kinder mit der Herstellung ihrer leiblichen Gesundheit auch geistige und sittliche Kräftigung bewirkt wird. — Bei aller Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zu thatkräftiger Hülfe ist es ihnen allein nicht möglich, aller Noth zu steuern. Sehr viele arme Kinder verkümmern in dem Elend des elterlichen Hauses, wenn nicht anderweitig geholfen wird.

Seit Jahren wandten wir uns daher an den Wohlthätigkeitssinn der Landbevölkerung unserer heimischen Provinz mit der Bitte, unser Unternehmen durch unentgeltliche Aufnahme einiger schwächlicher Kinder während der Sommerferien unterstützen zu wollen. Und unser Appell an die altbewährte pommersche Gastfreundlichkeit blieb nicht ohne Erfolg. Zahlreiche Kinder haben freundliche Aufnahme gefunden.

Vertrauensvoll wenden wir uns daher auch in diesem Jahre an die Landbevölkerung Pommerns mit derselben Bitte.

Indem wir noch einmal die Herren Landräthe, Gutsbesitzer, Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher ersuchen, sich unserer Sache freundlichst annehmen zu wollen, bitten wir zugleich, jede Mittheilung in dieser Angelegenheit an den mitunterzeichneten Rektor Sielaff in Stettin, Neu-Torney, gelangen zu lassen.

Stettin, im Mai 1896.

Das Comitee für Ferienkolonien und für Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **von Flemming-Benz,** Ehrenmitglied.
Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender.
Geh. Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister. Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Geh. Sanitätsrath Dr. **Brand.**
Kaufmann **Karl Friedrich Braun.**
Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.**
Kaufmann **Greffrath.**
Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Rektor **Schneider.**
Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Warnung.

Wir machen hiermit bekannt, **daß kein öffentlicher Weg** von Gotzlow nach dem **Böhmer Wald** durch den **Julo** führt und wird nach wie vor an betreffenden Wegen **Entree** erhoben. Sollte Jemand obige Bekanntmachung nicht befolgen, so zieht er sich einer **strafbaren Handlung** zu.

Der Julobesitzer. Der Julopächter.

Ein jung. gebild. Mädchen sucht zum 1. Juni in einer besseren Familie oder bei einer einz. Dame Stellung als Stütze der Hausfrau. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter „L. G. 44“ an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, erbeten.